

## ZU DIESEM BUCH:

Bei dem Stichwort würde man am wenigsten an eine Dichtungsform wie das Märchen denken, die gleichsam stellvertretend für Biedermeier und Bürgeridylle steht. Dennoch haben die expressionistischen Dichter innerhalb ihrer expressiven Daseinsgestaltung gerade das Märchen als eine Ausdrucksform erkannt, die besonders geeignet erschien, die Kluft aufzuzeigen, die zwischen ihnen als Künstler und den selbstgefälligen Spießern klafft.

Für sie hat die Erde ihr Gleichgewicht verloren, das »Erdenstolpern« früherer Generationen ist zum »Himmelsturz« geworden, die tiefgreifenden Umwandlungen haben alles erfaßt, und ein trügerisches Happyend kann nicht mehr Darstellungsgegenstand von Dichtungen sein. In der Umwertung aller Werte ist der Mensch eine fragwürdige Existenz geworden, was in den Gestalten Becketts in letzter Konsequenz offenbar wird.

Im Gewand des Märchens, ließ sich am besten die Flucht aus der Welt der Zivilisation in neues Dasein aufzeigen. Wenn der Mensch unserer Tage sich von den sogenannten Märchen in Bann ziehen läßt, die die Massenmedien in Form von Berichten über das »High Life« der Stars von Film, Politik und aus Millionärskreisen vermitteln, so waren es zur Zeit des Expressionismus noch philosophische Themen, die ihn beherrschten.

Damit stellte sich die Dichtung des Expressionismus in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang uralter abendländischer Kulturproblematik, die sich stets an der Frage nach dem Sinn unseres Daseins entzündete.

Die Sammlung expressionistischer Märchendichtungen, die in der Zeit zwischen dem ausgehenden 19. Jahrhundert und dem Ende der 20er Jahre entstanden sind, hat der junge Germanist, Hartmut Geerken (Kairo), aus verschollenen Zeitschriften, Almanachen, Anthologien zusammengestellt, ganz mit dem Blick auf das im Märchen anvisierte Realisierbare des Märchenhaften. Bilden die Texte für sich eine Parabel, so ist auch die Auswahl gleichnishaft.